

Digitales Lernen im Rahmen berufsbegleitender Studienangebote am Beispiel von HumanTec

Marisa Kaufhold (Fachhochschule Bielefeld), Ulrike Weyland (Universität Münster), Wilhelm Koschel (Universität Münster)

Am Beispiel des Projekts HumanTec wird aufgezeigt, wie die Einbindung Digitaler Medien im Rahmen eines berufsbegleitenden Masterstudiums erfolgen kann. Insbesondere in berufsbegleitenden Studienformaten, in denen Lerneffektivität und -effizienz für die Studierenden von großer Bedeutung sind, bieten digitale Lernmedien eine Chance, Lernprozesse im Studium zeitlich und örtlich flexibel zu gestalten.

Bei der Entwicklung der Studienangebote sind die spezifischen Besonderheiten der Zielgruppe berufsbegleitender Studierender zu berücksichtigen. Der daraus resultierende Bedingungskontext lässt sich anhand dreier Merkmale charakterisieren. Es ist anzunehmen, dass die potenziellen Studierenden neben ihrem Studium weiter einer beruflichen Tätigkeit nachgehen werden. Sowohl auf Seiten der Studierenden als auch auf Seiten der Unternehmen, als deren Arbeitgeber, ist in diesem Zusammenhang von einem hohen Verwertungsinteresse hinsichtlich der Studieninhalte und des Studienabschlusses auszugehen. Wie im Projekt deutlich wurde, erwarten die Personen der potenziellen Studienzielgruppe einerseits eine hohe Orts- und Zeitflexibilität, erkennen jedoch andererseits die sozialen Kontakte während der Präsenzzeit an der Hochschule als unverzichtbaren Mehrwert an. Als drittes zu berücksichtigende Merkmal ist die Bildungssozialisierung der potenziellen Studierenden zu nennen. Die Studierenden im Master bringen ihre Erfahrungen aus diversen Bachelorstudiengängen mit. Derzeit ist davon auszugehen, dass diese hauptsächlich präsenzorientiert sind und auch die sogenannten `Digital Natives´ erst schrittweise an die Flexibilität der Bildungsangebote herangeführt werden müssen.

Vor dem Hintergrund dieser Bedingungsanalyse ergibt sich folgende Fragestellung: Wie müssen berufsbegleitende Studienangebote gestaltet sein, damit sie flexibel und verwertungsorientiert genutzt werden können, ohne dabei den hochschulischen Bildungsanspruch zu vernachlässigen? Ergänzend gilt es der Frage nachzugehen, welche hochschulinternen Voraussetzungen angepasst werden müssen, damit ein Blended-Learning Konzept nachhaltig implementiert werden kann?

Zur Beantwortung der Fragen werden im Vortrag zunächst einige zentrale Erkenntnisse aus der im Projekt durchgeführten Literatur- und Studienanalyse sowie weiteren eigenen empirischen Erhebungen vorgestellt. Die Erhebungen umfassen leitfadengestützte Interviews mit Studierenden und Lehrenden. Sie identifizieren sowohl auf Seiten der Studierenden als auch auf Seiten der Lehrenden positive und negative Erfahrungen mit digitalen Lernmedien, als auch deren Vorstellungen und Einschätzung zur erfolgreichen Implementierung entsprechender Lernmedien.

Als relevante Erkenntnisse der Literatur- und Studienanalyse können folgende Punkte genannt werden:

- „Die Implementierung von eLearning kann nicht auf die Auswahl der ‚richtigen‘ Lernplattform reduziert werden, sondern sie schliesst (sic) mehrere Veränderungsdimensionen ein“ (Seufert, 2008, S. 313).
- Es zeigt sich insgesamt eine geringe Medienkompetenz der Lehrenden an Hochschulen (vgl. New Media Consortium, 2014, S. 26).
- "Zu dieser Herausforderung kommt hinzu, dass viele Hochschulvertreter konkurrierende Lehrmodelle per se als Bedrohung für die öffentlichen Universitäten [...] betrachten, wodurch die Erprobung alternativer Modelle und Strategien erschwert wird" (vgl. ebd., S.34).
- „Die Erfahrung zeigt, dass Blended Learning und E-Learning-Lernumgebungen den Lernenden weitaus höhere Kompetenzen abverlangen, als dies in «klassischen» Lernumgebungen [...] der Fall ist“ (Sauter, Sauter & Bender, 2004, S. 205).

Als relevante Erkenntnisse der eigenen Erhebung können exemplarisch folgende Punkte genannt werden:

- Bildungsangebote werden von berufsbegleitenden Studierenden häufig ökonomisch bewertet. Dabei steht das unmittelbare Verwertungsinteresse hinsichtlich der Inhalte und des Studienabschlusses im Vordergrund.
- Damit verbunden zeigt sich eine starke Orientierung am Kenntniszuwachs. Der Erkenntniszuwachs im Rahmen des Lernprozesses wird als weniger bedeutsam eingeschätzt.
- Die didaktische Interdependenz zwischen lernrelevanten Strukturelementen ist in Blended-Learning Angeboten häufig nur bedingt erkennbar.
- Sowohl von Lehrenden als auch von den Studierenden werden Schulungen zum Umgang mit digitalen Lernmedien eingefordert.

Ausgehend von diesen Überlegungen und Erkenntnissen wird im Vortrag aufgezeigt, wie diese im Projekt aufgegriffen und in einen ganzheitlichen Handlungsansatz überführt werden.

Einbettung des Vorhabens in einen lerntheoretischen Zusammenhang

Die häufig vorzufindende fehlende Interdependenz zwischen obligatorischen lerntheoretischen Strukturen in digital unterstützten Studienformaten, kann als eine zentrale Erkenntnis aus der eigenen Erhebung im Projekt herausgestellt werden. Insofern wird diese für die Entwicklung der Studienangebote im Besonderen fokussiert. Im Vortrag wird die lerntheoretische Einbettung des Blended-Learning Ansatzes mit Rekurs auf die Berliner Schule um Paul Heimann diskutiert. Demnach stehen die Intention, der Inhalt, die Methode und das Medium in einer unmittelbaren Interdependenz zueinander. Zudem ist dieses Interdependenzgefüge in die soziokulturellen und anthropologisch-psychologischen Voraussetzung der Lernenden eingebettet (Peterßen, 2001, S. 54). Im Kontext der Diskussion um digitale Lernmedien werden didaktische Ansätze häufig ausschließlich mit der heutigen Lebenswelt der berufsbegleitenden Studierenden (starke Nutzung sozialer Medien) legitimiert. Die Unvollständigkeit dieser Legitimation lässt sich anhand der Erkenntnisse der Berliner Schule aufzeigen, da vor diesem Hintergrund lediglich die Strukturelemente der „Zielgruppe“ und des „Mediums“ in Beziehung zueinander

gesetzt werden. Die Strukturierung der digitalen Lernumgebung zeigt sich jedoch deutlich komplexer.

Umsetzung des Vorhabens als Blended-Learning Ansatz

Die Komplexität ergibt sich dabei nicht nur alleine aus der konsequenten Berücksichtigung aller didaktischer Strukturelemente des `Berliner Modells`, sondern verstärkt sich noch durch die oben beschriebene Bedingungsanalyse und der daraus resultierenden Anforderung, das Verwertungsinteresse der spezifischen Zielgruppe mit dem Bildungsanspruch der Hochschule in Einklang zu bringen. Wie oben bereits angedeutet, braucht es im Blended-Learning Konzept einen zielgerichteten Abgleich zwischen offenen Lernformaten (Fokus: Lernprozess) und einer didaktisch intendierten Engführung (Fokus: Lernergebnis oder Lernprodukt). Möglichkeiten der zielgerichteten Verknüpfung von Präsenz- und Distanzphasen mit je eigenen offenen und geschlossenen Lernformaten werden im Vortrag thematisiert und zur Diskussion gestellt.

Umsetzung des Vorhabens durch Unterstützung der Lehrenden und Studierenden

Der aufgezeigte Schulungsbedarf bei Lehrenden und Studierenden wird durch das Vorgehen im Projekt mit der Implementierung eines Gesamtkonzepts zur Arbeit mit Digitalen Medien und der konsequenten Verschränkung von Präsenzphasen, Selbstlernphasen und onlinegestützten Interaktionsphasen nochmals unterstützt. Hierzu werden im Projekt jeweils Workshops für Lehrende und Studierende entwickelt und erprobt.

Der Beitrag bietet damit insgesamt einen Einblick in zentrale Projekterkenntnisse bezüglich der Einbindung digitaler Medien im Rahmen berufsbegleitender Studienangebote. Als mögliche Antwort auf die oben aufgeworfene Fragestellung wird ein Gestaltungsansatz vorgestellt, der insbesondere die herausgestellten Schwachstellen im Kontext des Blended-Learning aufgreift und den Fokus auf die lerntheoretische Einbettung und die Berücksichtigung von Interdependenzen in Lehr-Lernarrangements berücksichtigt.

Literatur:

New Media Consortium (Hrsg.). (2014). *Horizon Report. 2014 Higher Education Edition*. Zugriff am 10.10.2016. Online:

https://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/2014-Horizon-Report-HE_German.pdf

Peterssen, W. H. (2001). *Lehrbuch allgemeine Didaktik* (6. Auflage). München.

Sauter, A. M., Sauter, W. & Bender, H. (2004). *Blended learning. Effiziente Integration von E-Learning und Präsenztraining* (2., erw. und überarb). Unterschleißheim/München.

Seufert, S. (2008). *Innovationsorientiertes Bildungsmanagement. Hochschulentwicklung durch Sicherung der Nachhaltigkeit von eLearning* (1. Aufl.). Wiesbaden.